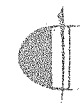


Die
Inrather
Heimatwoche



Beispiel sinnvoller Zusammenarbeit

Die Großstadt Krefeld mit möglicherweise bald 200 000 Einwohnern hat in ihren Ortsteilen deren Eigenart in auffallender Weise erhalten, obgleich sich im Laufe der Zeit der Umschwung von der alten Weberstadt zu einem Wirtschaftszentrum mit Großbetrieben vollzogen hat.

Ein besonderes Gepräge hat der Ortsteil **Inrath**, der jedem Krefelder wohl vertraut ist, da er zum alten Kern der Stadt gehört. Inrath plant in diesen Tagen eine Heimatwoche, bei der sein Eigenleben sinnvoll zum Ausdruck kommen soll, aufgebaut auf Tradition und altem Brauchtum. Es lädt die Bürgerschaft der Gesamtstadt zu einem Besuch seines Stadtteils ein, um zusammen in Freude und Erbauung festzustellen, welche Kräfte in solch enger Verbundenheit mit dem heimischen Bezirk gewahrt werden können. Besonders zu begrüßen ist die Tatsache, daß hier ein Beispiel sinnvollen Zusammenarbeitens aller Organisationen und Vereine sich auswirkt, um dem Gemeinschaftsleben der Ortsangesessenen den schönsten Ausdruck zu geben.

Möge die Heimatwoche gut verlaufen! Das ist mein Wunsch und Gruß, den ich als Oberbürgermeister der Stadt allen Beteiligten entbiete.

Krefeld, im August 1951



Oberbürgermeister

Spaziergang durch fünf Jahrhunderte

Aus der Geschichte des Inrath von einst und jetzt

Wir schreiben das Jahr 1451. Da liegt, unweit des Rheines, von fruchtbaren Feldern und einem lockeren Kranz verstreut liegender Bauernhöfe umgeben, ein kleines Städtchen im Sonnenschein: Creinvelt. Um den massigen Turm seiner Kirche drängen sich die niedrigen Häuser wie Küken unter die Flügel der Henne. Wenn der Abend niedersinkt, sitzen Bürger und Bauern in der Schenke bei Bier und Kornbranntwein, und wenn es Zeit wird, dann greifen die Bauersleute zu ihrem Knotenstock und wandern ein halbes Stündchen Weges hinaus zu ihren Höfen, die unweit der Stadt bis an den Rand des Bruches verstreut liegen, und die man die Honschaft „Inrath“ nennt, eine für damalige Zeiten recht ansehnliche Gemeinde, in der wohl so viel Menschen wohnten wie in der Stadt Creinvelt. Auf ihrem Weg nachhause kommen die Bauern vom Inrath an manchem Hof vorbei, dessen Name nach Jahrhunderten noch bekannt sein soll: am Weyerhof etwa, am Sassenhof, Schevenhof, Schillingshof und manchem anderen, den auch die kriegerischen Ereignisse nicht auslöschen konnten.

Dreihundert Jahre später scheint sich dem Wanderer durch die Jahrhunderte kaum etwas verändert zu haben. Noch immer liegt Krefeld — etwas größer jetzt — umgeben von Bauernhöfen, in denen ein Großteil der Bewohner der „Herrlichkeit“ lebt. Wohl die Hälfte der außerhalb der Stadt wohnenden Zugehörigen dieser „Herrlichkeit“ leben in den Höfen am Inrath, bauen ihre Felder und ziehen zum Markt und zum Gottesdienst in die Stadt. In die Stadt ziehen auch die Kinder der katholischen Familien des Inrath um dort die katholische Schule zu besuchen, während die Kinder aus den Familien der Reformierten seit 1717 ihre eigene Schule am Inrath hatten.

Wieder geht der Zeiger der Geschichte über Jahrzehnte hinweg. Man schreibt 1888. Krefeld, inzwischen schon Stadt geworden, nennt jetzt bereits drei katholische Kirchen sein eigen. Die vom Inrath haben weite Wege zum Gottesdienst. Da bringt der glänzende Verlauf einer von Kapuzinerpatres gehaltenen Volksmission den Gedanken, am Inrath ein Kloster und damit eine Kirche entstehen zu lassen. Acht Jahre später ist die nur vorübergehend geweihte und benutzte hölzerne Notkirche unweit des heutigen Klosters durch die Klosterkirche ersetzt, die seitdem der Mittelpunkt des religiösen Lebens am Inrath ist, wie auch die Tätigkeit der Franziskaner zu einem Bestandteil Inrather Lebens wurde.

Um diese Zeit beginnt das Wachstum der Stadt Krefeld rascher und rascher zu werden. Der östliche Teil der Stadt beginnt sich mit Fabriken und Wohnblocks zu füllen, langsam, dann schneller streckt die Industrie ihre stählernen Arme auch in nördlicher Richtung aus, Straßen, Eisenbahn und

Wohnhäuser mit sich bringend, bis schließlich der Inrath hart am Rande der Stadt liegt, aufgesogen fast von dem nun immer mächtiger gewordenen Gemeinwesen mit 100 000 Einwohnern. Und trotzdem — eine Grenze bleibt erhalten. Die Honschaft des Mittelalters, die Bauernschaft am Rande des Bruches und jetzt am Rande der Stadt bleibt eine Welt für sich, bewahrt sich in den alten Höfen, in den Gruppen knorriger Bäume und im Herzen der Menschen, die am Inrath wohnen, das Eigenleben, das in Jahrhunderten gewachsene Gefühl, eben vom Inrath zuhause zu sein.

Ein Stadtteil also mit eigener Geschichte? Ja und nein! Nein — wenn man an die politische Geschichte denkt, die das Inrath neben der benachbarten Stadt Krefeld in guten und schlechten Zeiten mit ihr teilte. Ja — wenn man an jene Dinge denkt, die im Verlauf von wohl tausend Jahren aus einer Gruppe von bauerlichen Anwesen einen Stadtteil gemacht haben, der bei aller Harmonie der Einfügung in das Wesen der Stadt typische Züge besitzt, die zu bestreiten ebenso töricht wäre wie der Versuch, der Stadt selbst die Eigenart ihres Werdens abzusprechen. Und gerade die Hast der modernen Zeit mag der Besinnung auf Altüberliefertes bedürfen.

Deinliche Frage

Bei Kleinridders waren junge Hunde angekommen, sieben nette Spitze. Der jüngste Sohn des Hauses fand daran viel Freude, der Vater nicht. Er konnte nicht alle halten, und als keiner sie übernehmen wollte, ersäufte er fünf davon.

Bald danach kam Mutter Kleinridders nieder. Sie schenkte der Familie drei stramme Jungens. Als der bisher Jüngste aus der Schule kam, führte man ihn an die Wiege und sagte: „Kiek ens, Jüppke, dä Klapperstorch hät Dech drei Brö-erkes jebreit.“

Aber Jüppke hatte die Geschichte mit den kleinen Spitzhunden noch nicht vergessen. Empört fragte er: „Drei Brö-erkes? Wiewüel werde dann dovan verso-epe?“

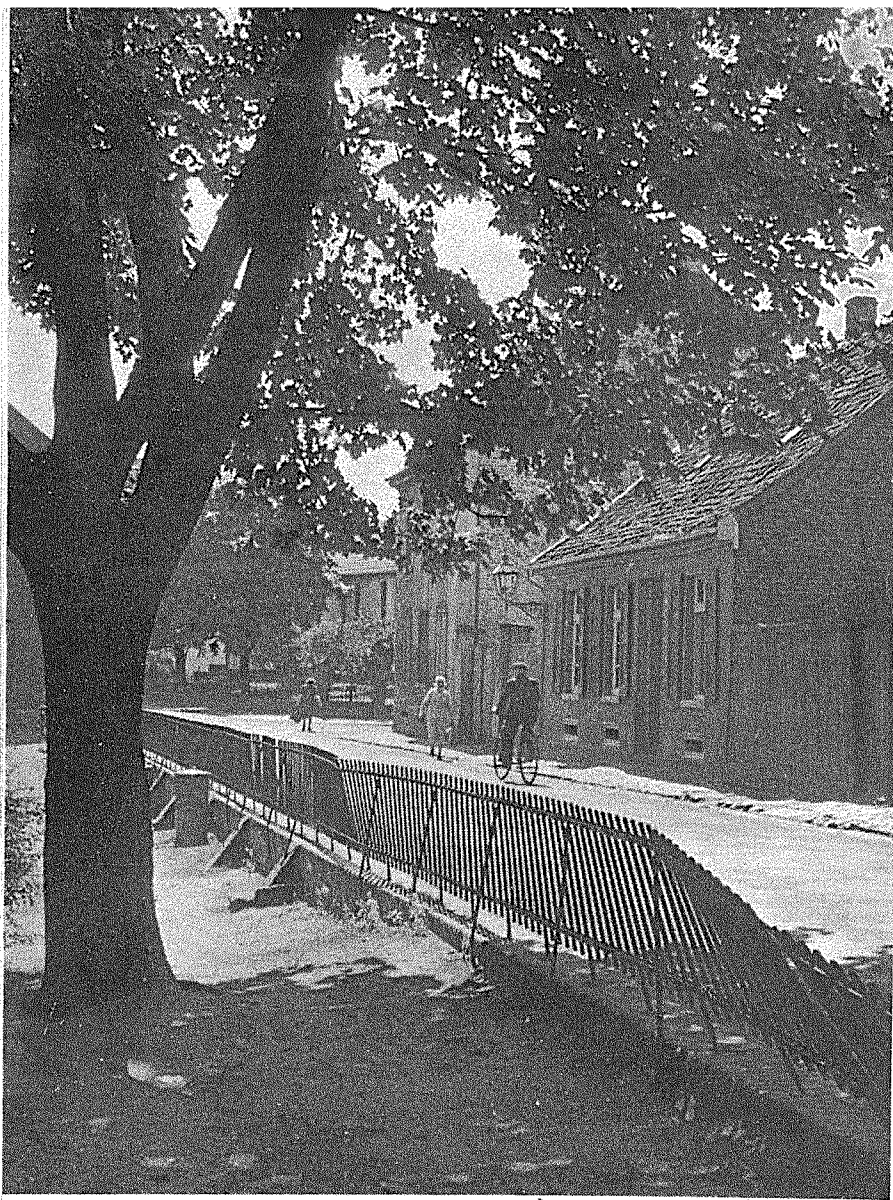
Frühling fiel vom Himmel

Theaterspielen gehörte zu den Passionen der Inrather. Manche Anekdote weiß davon zu erzählen.

Freund Henn hatte einmal den Frühling darzustellen. Als schwebender Engel sollte er mit Hilfe eines Flaschenzuges auf sein Stichwort erscheinen. Das war gründlich einprobiert und hätte nicht schief gehen dürfen.

Am Abend der Aufführung muß unser Freund Henn Lampenfieber gehabt haben. Er glaubte es mit einem kräftigen Trunk wegscheuchen zu können — und er trank ein paar über den Durst. Schwerer als sonst hing er im vorgeschriebenen Kostüm in den Gurten.

Das Stichwort fiel, der Flaschenzug wurde in Bewegung gesetzt, und langsam schwebte unser Freund in den Raum. Da, schon wollte Henn sein Sprüchlein lallen, da riß der Gurt, Henn sauste in die Tiefe, durchschlug den ohnehin morschen Bühnenboden, und sein verzweifelter „Vorhang, Vorhang“ wurde kaum mehr gehört. Henn war im Bierkeller gelandet.



Auch heute gibt es im Innrath heimliche Winkel, die die Verbindung mit der Vergangenheit aufrecht erhalten. Kleine verhutzelte Häuschen stehen verschüchtert, aber freundlich in der Straße und erinnern an eine Gemütlichkeit und friedlichere Zeiten.

Onger os Innertsche

Geselligkeit und Gemeinsamkeit in Innrather Vereinen

Vereine, Clubs, Gesellschaften - das gibt es in jeder Stadt, in jeder Gemeinde und da, wo sich der gutnachbarliche Geist in den Stadtbezirken ausprägt, mit typischem Charakter auch in den kleineren Gemeinschaften, aus denen sich eine große Stadt zusammensetzt. Es entspricht der Eigenart des Innrath, daß es eine überraschend große Zahl von Vereinen der verschiedensten Zusammensetzung und Zielsetzung aufweisen kann, die, wenn nicht schon in ihrer Namensgebung, irgendwie unverkennbar dem Innrath zugehörig sind. Es wäre ein recht großes Unterfangen, an dieser Stelle alle Vereine und Gesellschaften zu würdigen, in denen sich die Menschen vom Innrath zu ernstem und heiterem Tun zusammengefunden haben. So mag denn stattdessen ein Blick über die Zielsetzung der Innrather Vereine von dem lebendigen Gemeinschaftsgeist zeugen, der die vom Innrath auszeichnet. Genannt sei an der Spitze die lose Arbeitsgemeinschaft der 22 Innrather Vereine, die nichts weiter sein will als das Grenium, in dem die gemeinsamen Aufgaben besprochen werden, genannt sei der Bürgerverein Innrath, der sich die Aufgabe gesetzt hat, die kommunalpolitischen Belange des Innrath zu wahren, die Wünsche der Innrather an die Spitzen der Stadt weiterzutragen und so den Verantwortlichen der Gesamtstadt ein wenig von ihrer Beratungsarbeit abzunehmen.

An zweiter Stelle sei uns erlaubt, die sportlichen Gemeinschaften zusammenzufassen und aus ihrer Mitte neben den Turnern, Kraftsportlern und — auch das hat ja schließlich mit Sport zu tun — den Tototippern, den SC Victoria hervorzuheben, der mit seiner Victoria-Kampfbahn eins der schönsten Beispiele für den Zusammenhalt der Innrather gegeben hat. Was hier schon geschaffen ist, was hier von der Zukunft noch erwartet werden darf, stellt als eine echte Gemeinschaftsleistung dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Innrather ein schönes Zeugnis aus, das man an anderer Stelle lange und oft vergeblich suchen müßte.

Auf der Mitte zwischen Sport und Geselligkeit wohl stehen die Kegelclubs des Innrath, von denen unser Rundblick weiterführt zu den Sangesbrüdern, die sich im MGV oder im Männerquartett zur Pflege des deutschen Liedes gefunden haben. Sie sind, das wird auch ihr Anteil an der Festwoche zeigen, nicht weniger als die anderen Vereine ein Teil vom Innrath geworden, genau so, wie die Karnevalsgesellschaften des Innrath nicht mehr zu trennen sind von jenem Karnevalstreiben, das zur Pflege Innrather Eigenart selbständig geworden ist und in der letzten Saison großen Anklang gefunden hat.

Nicht vergessen seien auch die Gartenbauvereine - Gruß und Glückwunsch vor allem dem Geburtstagskind dieses Jahres 1951, dem GBV Inrath-Mitte - die durch die Pflege ihrer Gartengelände einen beachtenswerten Beitrag dazu leisten, daß der Inrath sein Gesicht bewahrt und am Rande der Industriestadt das freundliche Gesicht gepflegter gärtnerischer Anlagen behält.

Zum guten Schluß aber möchten wir aber auch an die Nachbarschaften erinnern, die sich hier gebildet haben, um hier dessen zu pflegen, was das Inrather Leben von jeher ausgezeichnet hat: den gut nachbarlichen Geist. Kaum kennt in der Großstadt der Mensch seinen Nachbarn, noch weniger mag er Anteil nehmen an seinen Sorgen und Freuden. Hier aber gedeiht die nachbarliche Freundschaft der Familien, die in langen, guten und bösen Jahren gewachsen ist und nun weiter blühen und gedeihen soll.

+

En Wo-ert an Jedderi-ene!

„Wells Dou fenge Däftigkiyet,
Söek Ennertsche Gemütlichkiyet“

GKG. Fidele Gröne Jonges 1925
Krefeld-Inrath

Willi Hilgers
Präsident

Franz Reinartz
1. Vorsitzender

Et Ennert schlöpt

*Stell es die Neit. Et Ennert schlöpt,
Hät sech en Schlo'pmütsch ömjeströpt,
On schlöpt su'e faß on öhmt su'e de'ip — —
Ech woll, dat ech su'e och en schle'ip!*

*Et Ennert es wahl müch on matt,
Hät Orschel, Laas on Arbet satt,
Mot bis et neits jerejelt draan,
On fruch fängt all dän Daag wi'er aan.*

*Döcks möt den irschten Hahnekriht,
Wenn Sonn on Daagesle't noch wiet,
Krüpt männije ut et Fäerebett
On jöv sech an sich schwore Kett.*

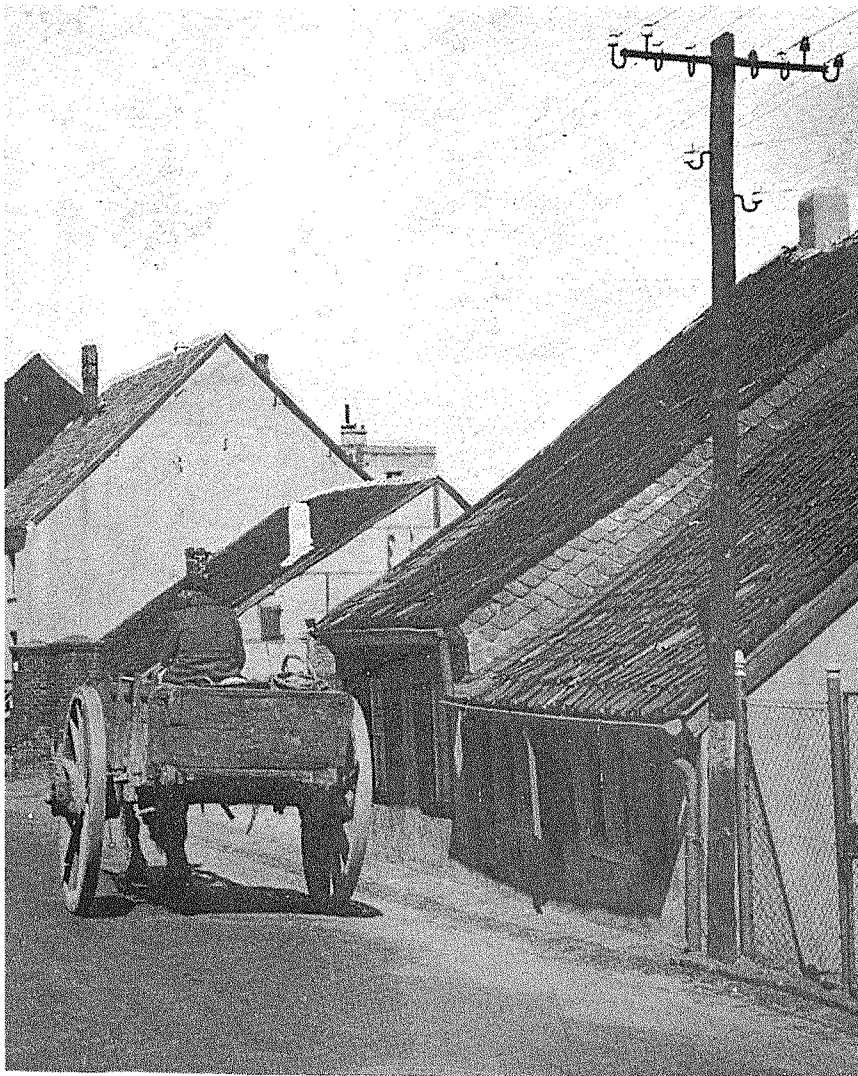
*Su'e männije sprengt all op de Schöpp,
Ihr dat hä no de Kaas häer löp
On hät all en de Jaard jeschwett,
Ihr sech de Fulk en't Bett römdrett.*

*Su'e männije Frau en de Fabrik,
Die emsig op den Arbet kick,
Hät längs bevür ühr Täuke jing,
En jru'ete Wäesch all op de Ling.*

*On och tu Hus, die hebben't dröck,
Stoht treu on fließig op ühr Stöck
On wirken hart bis en de Neit,
Off Handwerksmann, off bure Kneit.*

*Nou schlopt maar all on räelt och ut,
Dä Selvermoon lurt dur de Rut,
On Stäerkes säejene jeddes Daak
Gott halt och fre-i van Onjemaak!*

Johanna Overdick



Der zweirädrige Karren des Niederrheins ist auch heute noch im Inrath zu Hause. Der besinnliche Beschauer liebt diese Wahrzeichen einer Gebundenheit an überliefertes Brauchtum und flüchtet sich gern einmal aus dem Getriebe der Großstadt in diese stille Straßen.

Alt-Krefelds letzte Zuflucht

Vom „Kröllsdyk“ bis ans „Fouteneng“ unmittelbar vor Hüls hat Alt-Krefeld seine letzte Zuflucht gefunden. Von der hochgelegenen Hülser Straße ging das Auge früher mehr noch als heute hüben ins weite ebene Feld, drüben aber über die hutzigen Dächer der Inrather Bauernzeile hinweg in das stets ein wenig verschleierte Bruch bis zum Turm auf dem „Berg“. Nirgends sonst verbanden sich Bauerngehöft, Weberhaus, Wiesen und Bruchwald in gleich harmonischer Weise. Hier war das Wesen der Stadt fast mit den Händen zu greifen. Tief ins 16. Jahrhundert taucht die Geschichte der Bauernhöfe, die einmal wegen ihrer Eigentümlichkeit wegen geehrt worden sind. Zwischen die vielen Höfe aber zwängen sich die kleinen Weberhäuser. Man kann da und dort noch heute in ihre Stuben blicken und beinahe in ihre Dachlucken langen. Sich hier zu ergehen, brachte den Freunden der Heimat sommers und winters denselben vollen Genuß. Und nicht nur Poeten vernahmen hier den Nachklang dessen, was die Innenstadt im Wechsel der Dinge hatte einbüßen müssen: das Bewußtsein ihrer selbst, ihrer Tradition und Geschichte.

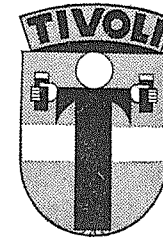
Dieser Nachklang kommt von den Menschen her. Sie bewahrten die von den Vorvätern ererbte Verwurzeltheit mit ihrer Umwelt in recht besonderem Maße, ja, vielleicht in einer Tiefe, die allenfalls am Dießem noch ihresgleichen fände. Wer es erfahren will, braucht nicht einmal ein vertrautes Gespräch etwa mit Hanna Overdiek, der Mundartdichterin des Inrath, mit Willi Hilgers, dem Sänger des Inrath, oder mit Anton Sattler, dem Maler des Inrath, zu suchen. Nein, er knüpfe nur einmal eine Unterhaltung an mit einem der alten Bauern und Bäuerinnen, mit den Nachfahren einer Weberfamilie und gleich weiß er um die Eigenart Inrather Menschen, die stiller und versonnener scheinen als die Menschen der Innenstadt, sich aber sehr wohl auf das Lachen und die übersprudelnde Lebensfreude verstehen.

Ein Wort Michel Beckers kommt hier in den Sinn: Ihre Schritte haben Bedacht und Schwere, ihre Worte reihen sich nicht so schnell und schillernd aneinander, und nicht so rasch wie oben am Rhein kommt ihnen ein Lied auf den Lippen.

Die vom nahen Bruch her aufsteigende Luft, die immer eine Spur von Feuchtigkeit und Nebel enthält, läßt sie den würzig duftenden Schnaps mehr lieben als den goldgelben Wein, und sie schlürfen ihren Trunk ebenso gerne daheim in behaglicher Stube, die den Rauch guten Tabaks ausströmt, wie in den Kneipen. Doch wenn sie dort beisammen sitzen in gemütlicher Runde, dann geht der Schalk um, und die Vergangenheit wird lebendig. Denn die echten Inrather halten es noch mit dem Gestern und lassen sich nicht nehmen, daß das eine gute Zeit war. Wehe dem aber, der

sie nun für Träumer ansehen möchte; ihm wird recht bald bewiesen, daß der Dennertsche mit dem Herzen zwar am Gestern hängt, mit beiden Beinen aber auf dem Boden des Heute steht und sich nicht einen Zentimeter breit davon verdrängen läßt. Nie ist ihnen etwas geschenkt worden, stets haben sie sich alles mit ihrer Hände Fleiß erarbeiten müssen. Das gibt ihnen Selbstbewußtsein und Lebenstüchtigkeit, die, von unbeugsamer Strebsamkeit angespornt, ihren gewichtigen Beitrag zu Leben und Blühen der Stadt leistet. Legen sie aber nach saueren Wochen die Hände einmal in den Schoß, dann tun sie das gründlich, und sie haben darauf ein Recht. Wer so viel schafft wie sie, darf sich dessen auch freuen und mit geziemendem Stolz sagen: „An't jröine Brock, aan os leew Dennert, dat Schönsde, wat noch Kriewel hāt“ lebt gute alte Art fort.

Brauerei Tivoli



Krefeld, Hülser Str. 386

Unter den Betrieben am Inrath nimmt die Brauerei Tivoli GmbH. auf der Hülser Straße eine besondere Stellung ein. Sie versorgt die Inrather Bürgerschaft in einer Reihe von Lokalen mit ihrem beliebtesten Getränk, dem Tivoli-Bier. Hieraus ergibt sich schon das lebhafteste Interesse, das jeder Inrather Bürger am Werden und Gedeihen dieses Betriebes während der langen Zeit des Bestehens der Brauerei von jeher genommen hat. Es liegt nun schon bald 95 Jahre zurück, daß am jetzigen Ort der Brauerei, an der sich früher eine Barriere-Hebestelle befand, Theodor Neu um die Erlaubnis zur Einrichtung einer Schankwirtschaft einkam. Es wurde damals zumeist ein Weißbier aus einer der kleinen Krefelder Hausbrauereien verzapft. Der rührige Vater Neu wollte aber das Bier selbst herstellen und erhielt am 3. Nov. 1862 die Erlaubnis, im Hintergebäude des Besitzes eine Bierbrauerei anzulegen. — Hiermit war der Grundstein zum späteren Großbetrieb gelegt. Vater Neu versorgte mit seinen Kindern dann bald mit Pferd und Wagen die benachbarten Schenken und die Kundschaft in Hüls, Tönisberg und Umgebung. Rührig, wie die Neu's waren, vergrößerte sich der Kundenkreis und damit auch der Ausstoß der Brauerei, sodaß er im Jahre 1874 das ganze Gelände mit hohem Gewinn an die Herren König und Hoffmann für 29 000 Taler courant verkaufte.

Auch diese waren bestrebt, den Betrieb weiter zu vergrößern, müssen sich dabei aber wohl übernommen haben, denn im Jahre 1884 wechselte die Brauerei, die mittlerweile den Namen „Tivoli-Brauerei“ angenommen hatte, abermals ihren Besitzer und wurde weitergeleitet von den Herren Burckhardt und Greiff; der eine war Braumeister, der andere Kaufmann. Mit viel Fleiß, Fachkenntnis und kaufmännischem Geschick brachten sie den Betrieb bald zu einer beachtlichen Höhe. Der Kundenkreis wurde ausgeweitet, der Absatz stieg, sodaß es notwendig war, neues Kapital hinzuzunehmen. So kam es im Jahre 1889 zur Gründung einer Aktiengesellschaft Brauerei Tivoli, vormals Burckhardt und Greiff. Wiederum wurde die Kapazität erhöht, das Besitztum erweitert, neue Gär- und Lagerkeller in Betrieb genommen und die Produktionsstätten mit neuesten maschinellen Anlagen und Einrichtungen auf den modernsten Stand gebracht, sodaß schon im Jahre 1900 hiermit eine Produktionsfähigkeit von 100 000 hl erreicht wurde. Als 1881 Dir. Otto Greiff starb, konnte die Lücke erst nach 1½ Jahren durch die Wahl des Herrn Karl Dilthey aus Rheydt ausgefüllt werden. Mit seinem Namen wird das Emporwachsen zum heutigen Großbetrieb immer verbunden bleiben. In unermüdlicher Tätigkeit stand er der Brauerei fast 40 Jahre lang vor. Ihm folgte der heutige Leiter, Direktor Viktor Causin, im Amt.

Beide mußten nach einem verlorenen Kriege die Brauerei wieder in Gang bringen und aufbauen, was der Krieg zerstört hatte. Aber trotz aller Rückschläge wuchs aus den Trümmern das Neue. In zähem Fleiß hat am Erfolg dieses Werkes auch die Belegschaft ihren erheblichen Anteil, die zum größten Teil am Inrath beheimatet ist und die stets dafür Sorge tragen wird, daß der Inrather sein Nationalgetränk in alter, bester Qualität wie bisher vorgesetzt bekommt, getreu dem alten Brauerspruch:

Hopfen und Malz — Gott erhalt's!

Die Inrather Heimatwoche

Eröffnungsabend

am Samstag, 18. August, 20 Uhr im Saale Bruckhaus

Leitung: Konrad Leven

Mitwirkende:

Inrather Männer-Gesang-Verein
Männer-Quartett Sanssouci
Kirchenchor St. Elisabeth, Inrath
Inrather Turn-Verein
Kraftsportverein „Germania“
K. G. Plöck-Schlaa
G. K. G. Fidele Gröne Jonges
Konzertorchester (Kroppmanns)

Programmfolge

- | | |
|-----------------------------------|----------------------|
| 1. Begrüßungsansprache | |
| 2. Musik (Leichte Kavallerie) | |
| 3. Gesang (Heimat am Niederrhein) | I. M. G. V. |
| 4. Vortrag | Plöck-Schlaa |
| 5. Übungsausschnitt | Germania |
| 6. Vortrag | Fid. Grö. Jo. |
| 7. Gesang (Hab' mein Wagen) | I. M. G. V. |
| 8. Chorgesang | Alle Inrather Sänger |

Pause

- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| 9. Musik (Florentiner-Marsch) | |
| 10. Schwank | Plöck-Schlaa |
| 11. Gesang (Mein Dorf) | Sanssouci |
| 12. Vortrag | Fid. Grö. Jo. |
| 13. Keulenschwingen | I. T. V. |
| 14. Vortrag | Plöck-Schlaa |
| 15. Gesang (Danz-Ledsche) | Sanssouci |
| 16. Chorgesang | Alle Inrather Sänger |

Unterhaltungsmusik

Sonntag, 19. August

10 Uhr Kapuziner-Kloster Festgottesdienst - Gefallenen- und Vermißten-Gedenken

11-23 Uhr Preiskegeln, Restaurant Baumschule, Leitung: Otto Neuhausen

15 Uhr Viktoria-Kampfbahn, Fußball-Jugend-Spiel, Leitung: Hermann Messner

16 Uhr Viktoria-Kampfbahn, Handballspiel, Leitung: Willy Jäger

Montag, 20. August

15-19 Uhr Schule 13 Hülser Straße, Ausstellung der Schülerarbeiten: Zeichnungen Inrather Motive, Leitung: Gerd Wolf

Dienstag, 21. August

16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag, Restaurant Baumschule, Leitung: Willy Hilgers

Mittwoch, 22. August

15 Uhr Viktoria-Kampfbahn, Jugendspiele, Leitung: I. T. V.

16 Uhr Autofahrt der ältesten Inrather Einwohner. Nach Rückkehr Kaffee und Unterhaltung im Krefelder Sprudel, Leitung: Karl Dadder

18 Uhr Rollerrennen, Start Inrather Straße, Ecke Schroersdyk, Ziel Inrather Straße, Flünertzdyk, Leitung: Hanns Füh

20 Uhr Hauptversammlung aller Inrather Vereine, Restaurant Bruckhaus

Donnerstag, 23. August

15 Uhr Werkbesichtigungen, Treffpunkt der Teilnehmer Restaurant Mechtold
Leitung: Kurt Schwinges

Freitag, 24. August

16 Uhr Fotowettbewerb, Restaurant Mechtold, Leitung: Paul Deriks

Samstag, 25. August

11-19 Ausstellung Inrather Bilder und Dokumente, Restaurant Müller
Leitung: Anton Sattler

14,45 Uhr Gartenschau, Treffpunkt Weyerhof, Leitung: Max Hesse

20 Uhr Inrather Heimatabend, Restaurant Bruckhaus, Leitung: Anton Sattler

Sonntag, 26. August

9 Uhr Morgenwanderung, Treffpunkt Restaurant Müller, Leitung: A. Sattler

14,30 Uhr Viktoria-Kampfbahn, Fußball-Pokal-Spiel Schule 36 - 37
Leitung: Rudolf Boosen

15,30 Uhr Viktoria-Kampfbahn, Fußballspiel Viktoria - Holzheim
Leitung: Rudolf Boosen

19 Uhr Restaurant Bruckhaus, Turnen - Ringen - Tanz, Leitung: Bernhard Stockhausen

Ausklang

Warenveredlung am Girmesgath

Wesen und Bedeutung der Verseidag-Betriebe

Die Textilausrüstungsbetriebe am Girmesgath besorgen die **Warenveredlung** für die zahlreichen Webereibetriebe der Verseidag. Hier wird die nicht stuhlfertige Ware abgekocht, gefärbt, bedruckt, appretiert – kurz im eigentlichen Sinne erst hergerichtet, oder wie der Fachmann sagt: ausgerüstet. In fast schmuckloser, linearer Bauweise repräsentiert die Verseidag in diesen Anlagen einen der Arbeit angemessenen, sachlichkeitsbetonten Formwillen moderner Industriebauten. Das Gesicht der Straße wird nicht verunziert, sondern erhält durch sie ein zeitbezogenes charakteristisches Aussehen.

Der **erste** Betrieb, der sich an dieser Stelle häuslich einrichtete, war die Weberei **von Beckerath**. Später wurden die Gebäude von der Firma **Heinr. Heynen** übernommen, die hier eine Presserei und Handdruckerei einrichtete. Dieser Druckbetrieb ist zur Keimzelle der späteren Verseidag-Ausrüstungsbetriebe geworden, denn die Firma Heynen wurde 1926 in die Verseidag übernommen, die hier noch im gleichen Jahre einen Färbereibetrieb aufzog. 1927 wurde am Girmesgath mit dem Aufbau der Strangfärberei begonnen, später folgte die Stückfärberei, sowie das Strang- und Kettschlichten.

Inzwischen war am Girmesgath ein in sich geschlossener Komplex entstanden, der mit seinen rund 1000 Beschäftigten **für den Stadtteil Inrath von lebenswichtiger Bedeutung** geworden ist.

Die einzelnen Bauphasen:

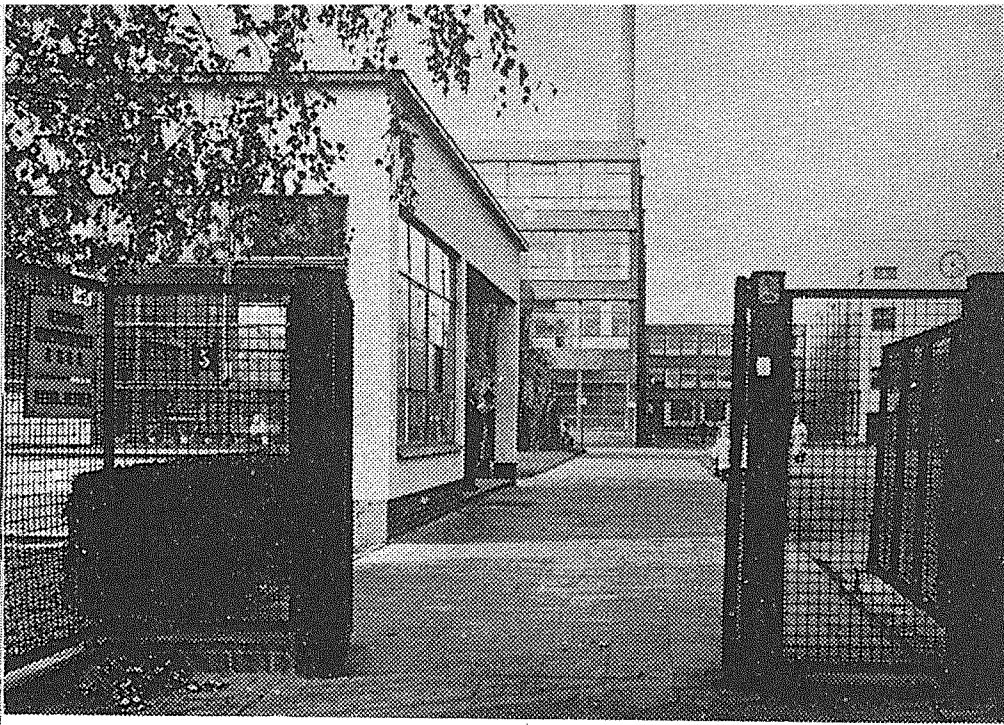
Appretur 1928–29, **Kesselhaus** 1928–29, 1935–36 erweitert
Ausbau der Färberei 1933–34, **Pumpenhaus** 1930,
Erweiterungen 1938 und 1949, **Bürohaus** (d. i. der Mitteltrakt)
1935–36, **Hochbau** 1933–34, 1935–36, **Pförtnerhaus** 1938,
neuerrichtet 1949, **Schlichterei** 1938, erneuert 1949.

Der Krieg verursachte auch in den Ausrüstungsbetrieben empfindliche Zerstörungen. Die Druckerei wurde total beschädigt, die Färberei und Appretur stark in Mitleidenschaft gezogen. Beispielsweise erlitt die Trockenkapazität der Färberei eine 90 %ige Einbuße. Fünf Jahre nach Kriegsende waren indessen die durch Luftangriffe verursachten Schäden behoben. In

der wieder erstandenen Druckerei laufen wieder die endlos scheinenden Seidenbahnen durch die Druckwalzen, die dem »Fähnchen« das reizvolle Dessin und Colorit verleihen.

Ein Gang durch die weitläufigen Hallen offenbart die zahllosen Wunder moderner Textilkunst. Es ist ein weiter und komplizierter Weg, den das Gewebe vom unansehnlichen Rohstoff bis zur verkaufsfertigen Ware zurücklegen muß und es muß sich in der Abkocherei, Färberei und Druckerei, in den Bädern, Dämpfern und Trocknern schon allerlei Prozeduren gefallen lassen, ehe es vor den Augen einer strengen Qualitätskontrolle seine Examina besteht. Aber eben diese Sorgfalt in der Erzeugung ist die Voraussetzung für den guten Ruf, den die Vereinigten Seidenwebereien in Deutschland und auch im Ausland genießen. Ein guter Ruf stellt sich jedoch nicht von selbst ein. Er ist vielmehr die Folge einer gleichbleibend guten Arbeit. Der Krieg verursachte in den Ausrüstungsbetrieben nicht nur materiellen Schaden. Auch die Reihen der qualifizierten Facharbeiter wurden durch ihn gelichtet und die Unruhe der Nachkriegszeit änderte manches in der Struktur der Belegschaft.

Nachdem der Wiederaufbau soweit abgeschlossen ist, wird das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die innerbetrieblichen Verhältnisse sachlich wie menschlich zu konsolidieren, um auch die letzten Nachwirkungen des Krieges zu überwinden. Das moderne Industrieunternehmen wird heute als eine soziale Ordnungszelle angesehen, die für die Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen öffentliche Bedeutung gewonnen hat. Die Inrather Gemeinde zieht in gewissem Sinne aus der Nachbarschaft mit den Ausrüstungsbetrieben einen Nutzen, denn namentlich die Kleingewerbetreibenden in der Nähe der Werke liefern den Beschäftigten mancherlei Artikel des täglichen Bedarfs und wenn auch nur 10 % der Arbeiter und Angestellten, die ihre Wohnung im Inrather Stadtteil haben, ihren Lohn zum größten Teil in die Läden dieser Gemeinde tragen, so wird mit fortschreitender Behebung der Wohnungsnot zu erwarten sein, daß sich zunehmend mehr Beschäftigte der Verseidag-Ausrüstungsbetriebe in Inrath ansiedeln werden. Die Betriebe am Girmesgath begrüßen daher einen Besuch durch die Inrather Bürgervertreter anlässlich der Inrather Festwoche, die auch der industriellen Entwicklung unseres Stadtteils größte Beachtung entgegenbringt.



In großartiger Sachlichkeit haben die Vereinigten Seidenwebereien am Girmesgath ihre Produktions- und Verwaltungsgebäude errichtet. Mit ihren klaren Linien, mit ihren breiten Glasfenstern atmen diese Gebäude den Geist eines unbeirrbaren Fortschrittes und einer überlegenen Haltung. Durch dieses Tor schreiten jeden Morgen die Belegschaftsmitglieder, die aus allen Teilen der Großstadt zusammenströmen. Ein großer Teil von ihnen ist im Inrath zu Hause. Sie alle sind mit dem Unternehmen verwachsen. Sie gehören zu ihm, nicht nur wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengehören, sondern wie gute Nachbarn und Verwandte, die auch über die reine Arbeitszeit miteinander zu tun haben. Der Begriff der Vertheidag gehört heute zum Inrath in dem gleichen Maße, wie die alten Bauernhöfe mit ihm unzertrennbar verbunden sind. Auf der einen Seite die Vergangenheit, auf die man stolz sein kann, auf der andern Seite, wie hier in diesem Bilde, Gegenwart und Zukunft.

Bodenständige Wirtschaft am Inrath

Die Inrather Wirtschaft hat sowohl in den vergangenen Zeiten als auch in der Gegenwart ihre ausgeprägte Eigenart. Die guten Tugenden unserer Väter sind auf die Nachkommen übergegangen. Die Deltigkeit der Altvorderen in der Bauernwirtschaft, im Handel und Gewerbe so wie im Handwerk ist auch heute noch erhalten geblieben. Dabei hat die Inrather Industrie das Format gewonnen, das heute mit Leistungen im In- und Ausland aufwarten kann. So schließt sich der Kreis um alle Schaffenden des Inraths, dessen Anfang und Ende Fleiß und Zähigkeit, fachliches Können und Unternehmungslust sind.

GRIESHEIM-AUTOGEN

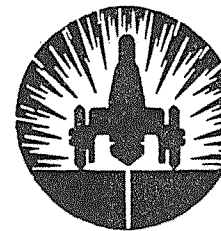
U. S. Administration

FRANKFURT AM MAIN

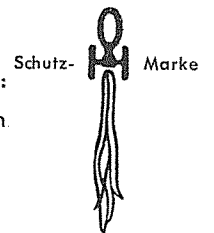
Generalvertretung:

Krefeld · Linker Niederrhein

C. DENTGES



»GRIESHEIM«
Autogen-Technik
seit 1903



Werkslager:

Krefeld, Hülser Str. 371 gegenüber Brauerei Tivoli · Telefon 22242

Büro:

Krefeld-Bockum, Uerdinger Str. 556 · Telefon 22926

Bäckerei und Konditorei <i>Theo van Look</i> empfiehlt seine guten Backwaren Krefeld, Hülser Str. 202 - Ruf Nr. 253 59	JOHANNES SCHROERS  Großtank-Garagen  Kohlen Hülser Straße 241-43 · Telefon 2 59 52 reelle Bedienung
Gaststätte Müller Krefeld, Hülser Straße 398 Gepflegte Tivoli-Biere Kalte und warme Küche KLEINER SAAL den Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen	HEINZ VROOSEN <i>Malermmeister</i> Krefeld, Inrather Str. 499 · Telefon 2 69 40 Verkauf in Tapeten · Teppiche · Lacke · Farben · Glas Pinself · Bürstenwaren
Bäckerei und Feinkost Wilhelm Acker KREFELD Hülser Straße 425 · Fernruf 258 10	SALON HILGERS 1919 Geschäftsgründung 1926 W. Hilgers sc., Meisterprüfung 1931 Grunderwerb u. Geschäftsvergrößerung 1950 Geschäftsum- und -neuaufbau 1951 Hans-Wilhelm Hilgers jr., Meisterprüfung Eintritt in das elterliche Geschäft Inrather Straße 477 · Ruf 2 02 40
<i>Peter Baumeister</i> Gartenbaubetrieb Kränze, Buketts, Topf- und Schnittblumen Gemüsepflanzen aller Art Krefeld Schroersdyk 5 · Telefon 249 26	Das Fachgeschäft für <i>Textil u. Kurzwaren</i> des tägl. Bedarfs befindet sich Inrather Str. 475 H. Joeris Ruf 2 98 77 Bequeme Zahlungsweise

Restaurant Wolff Hülser Straße 716 · Telefon 212 97 Schönes gemütliches Gesellschaftszimmer Gartenwirtschaft Tivoli-Biere - Weine - Kaffee	Leo Feikes KREFELD · Hülser Straße 252 · Fernruf 259 94 empfiehlt tägl. fr. Backwaren sowie sämtl. Lebensmittel BUTTER EIER KÄSE
ARNOLD MUSOW Werkstatt: Hülser Str. 712 Privat: Hülser Str. 734  Fachgemäße Ausführung aller Schlosserarbeiten und Autoreparaturen	Gaststätte Horster Hülser Straße 262 Fernruf 257 66 Die gemütliche Gaststätte Rhenania-Biere
Johs. Laux - Söhne Spedition · Sammelverkehr Spez.: Krefeld-Wuppertal-Hagen u. Umgebung Krefeld-Ruhrgebiet-Krefeld, Krefeld-Köln KREFELD Hülser Straße 534, Telefon 268 89	Gartenbaubetrieb Hugo Koch · Karl Schulze KREFELD Hülser Str. 662/664 · Fernruf 266 22 * Markthallenstand *
Gaststätte Mechtold KREFELD · Hülser Straße 534 Schönes Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten, Versammlungen usw. Tivoli-Biere 1a. Spirituosen	Lebensmittel · Feinkost Spirituosen · Wein · Gebäck Obst · Gemüse Frisch-Fisch Geschäft an et Ennert <i>Hanna Bettels</i> Hülser Straße 512

<i>Individuelle Haarpflege und Haarformung</i> erhalten Sie beim Damenfriseur Hans Peschges Inrather Straße 508 · Fernruf 233 56	RUBERS & CO. <u>Lebensmittelgroßhandlung</u> Weyerhofstraße 8 Fernsprecher 21542
Johannes Wimmers <i>Schneidermeister</i> Inrather Straße 496 Reichhaltige Musterkollektion i. feinen Kammgarnstoffen	„JUWEL“ der elegante Omnibus für Reisen- und Ausflüge REISEDIENTST WELLER & CONRAD Hülser Straße 706 Ruf 22484
Peter Böcker Schuhmachermeister Ausführung aller Reparaturen schnell, sauber und preiswert Inrather Straße 465	Feinkost, Lebensmittel Obst, Weine und Gebäck A. Brors Hülser Straße 555 am Kapuziner-Kloster
Franz Schmitz <u>RIND- UND SCHWEINEMETZGEREI</u> ff. Wurstwaren Eigene Kühlanlage Krefeld, Hülser Str. 470, Ruf 25176	Anna Scherberich Hülser Straße 708  <i>Feinkost · Lebensmittel</i>

Franz Mellen <u>Stuckateurmeister</u> KREFELD · Hülser Straße 736	Anton Sattler & Sohn Malermeister Krefeld, Inrather Straße 367 Malerei für sämtliche Zwecke sämtliche Anstreicher- und Tapezierarbeiten
--	---



RHEINISCHE POST

Die führende Tageszeitung
mit dem großen
Anzeigenteil

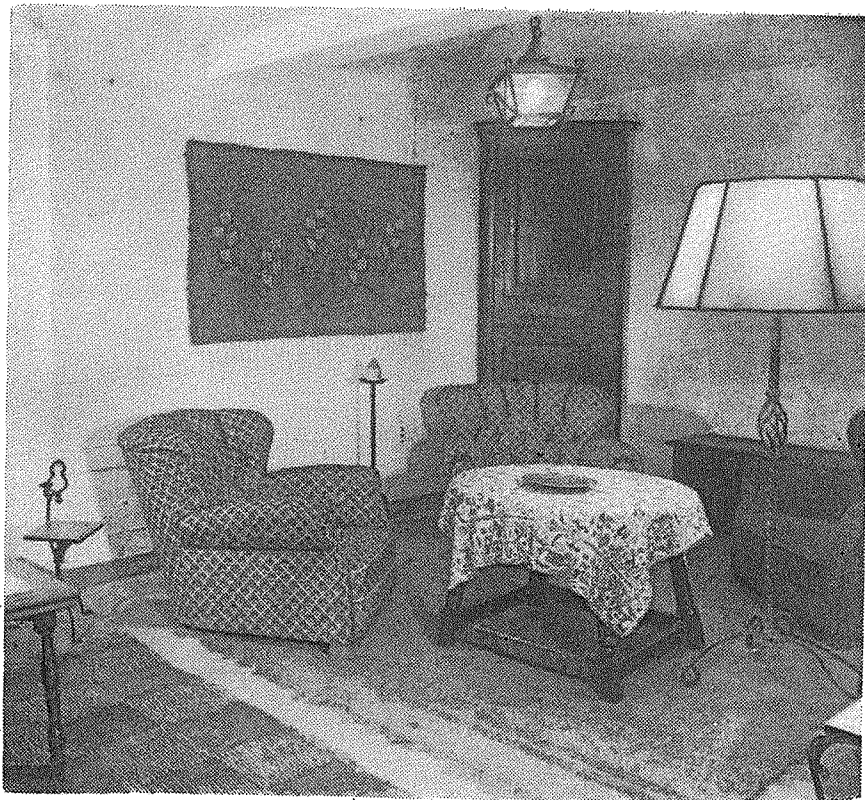
KREFELDER SPRUDEL

Das beliebte Ausflugs-
ziel im
Hülser Bruch

50 Jahre

Gesellschaftsräume
bis zu
150 Personen

Inhaber: **GEBRUDER APOLTE**



3 auch 4000 Inrather fanden während der schrecklichen Bombennächte eine sichere Zuflucht im Moritzbunker. Und jetzt?
 Eine eingerichtete Wohnschau, ausgestattet mit allem, was zu einer friedensmäßigen Wohnung gehört, begeistert den Besucher.
 Mehrere hundert Einrichtungen, - Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, - hauptsächlich für den kleinen Geldbeutel, aber mit hohem Geschmacksniveau, repräsentieren eine in ihrer Art für Westdeutschland einmalige Leistungsschau der deutschen Möbelwirtschaft. Von weit her, aus unseren benachbarten Großstädten, kommen die Interessenten heute zur »Möbelschau im Moritzbunker«. Und Sie?
 Sie wissen doch: »Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!«

Für Güte und höchste Preiswürdigkeit bürgt:

EINRICHTUNGSHAUS

Franz Knuffmann

Gewerbehaus
 Dreikönigenstraße 71

KREFELD

Wohnbedarf
 Rheinstraße 41/43

Heute 650 Arbeiter und Angestellte

Aus kleinsten Anfängen zum Großbetrieb

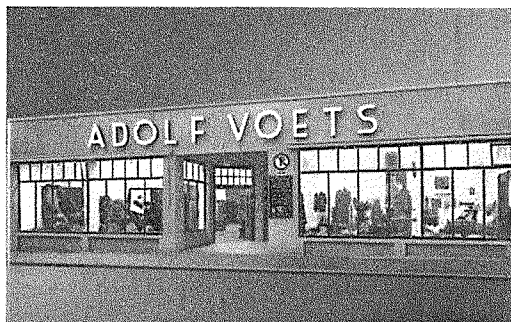
Unter den Betrieben der textilen Veredelungsindustrie am Inrath ist die Färberei Flores & Co., vormals Stolte-Missy an besonderer Stelle zu nennen. Jedem Inrather wohl bekannt, beschäftigt der große Betrieb an der Weyerhofstraße heute 650 Menschen an einer Vielzahl moderner Maschinen und Geräte, die kaum noch daran erinnern, daß die Keimzelle des modernen Werkes die verhältnismäßig winzige Färberei war, die der Vater des heutigen Seniorchefs, der 1888 verstorbene Ernst Flores auf der St. Anton Straße betrieb. Schräg gegenüber dem Hotel Krefelder Hof stand das unscheinbare Gebäude, in das Max Flores als 21jähriger nach dem Tode seines Vaters eintrat, um nach harten Arbeitsjahren und einer Vergrößerung des Betriebes auf 30 und später sogar 50 Arbeiter zur Hülser Straße 296 übersiedeln, wo lange Jahre die Strangfärberei vor allem von schwarzen Seidenstoffen betrieben wurde.

Man schrieb das Jahr 1913, als mit dem Fortschreiten der synthetischen Fasererzeugung die Kunstseide ihren Weg begann und der Betrieb auch dazu übergang, die Kunstseidenfärberei zu betreiben. Sechs Jahre später wurde ein Kaufvertrag unterzeichnet, der einen Markstein in der jetzt stürmischen Entwicklung des Unternehmens darstellte: Die Färberei Missy wurde der Firma angegliedert. Wenige Jahre später war die inzwischen geschaffene Aktiengesellschaft Stolte & Missy zu einem Begriff in Krefeld geworden. Die Produktion wurde auch auf Stückfärberei erweitert und die Belegschaft größer und größer.

Nach Jahren fleißiger Arbeit kamen der Krieg und das Jahr 1943, in dem die Stückfärberei zerstört und der ganze Betrieb schwer mitgenommen wurde. Schon bald aber begannen die mit eisernem Fleiß vorangetriebenen Aufbauarbeiten, deren Erfolg schon das äußere Bild der Fabrikgebäude sichtbar werden läßt, in denen jetzt 650 Arbeiter und Angestellte tätig sind. Max Flores und seine Söhne Ernst und Helmuth haben aber damit noch nicht ihr Ziel erreicht und werden auch in den nächsten Jahren den Ausbau des Unternehmens fortführen, das im Wirtschaftsleben des Inrath und der ganzen Stadt einen hervorragenden Platz einnimmt.

Ihr Anzug! Ihr Mantel! Ihr Sacco! Ihre Hose!

nur von



Schwanenmarkt 3-7 · Telefon 27169

Paul Weingarten

POLSTERGESTELLE

Inrather Straße 229-233 · Ruf: 28869

Vom Inrath in die weite Welt

Der Aufstieg der Speditionsfirma Helmut Frech

Als der junge Helmut Frech in den heißen Julitagen des Jahres 1945 mit einem einzigen Lastwagen sein Speditionsgeschäft am Inrath eröffnete, ahnte er wohl selbst kaum, daß dieses Unternehmen sich schon recht bald zu einem Betrieb entwickeln sollte, der seinesgleichen am Niederrhein sucht. Unternehmungslustig, mit unerhörter Zähigkeit, mit eisernem Fleiß, oft auch mit zusammengebißenen Zähnen stieß der junge Spediteur in die Verkehrslücke des Jahres 1945 vor. Die Verbindungen nach Süden und Norden waren zerrissen, die Wirtschaft aber regte sich bereits und verlangte nach Transportmöglichkeiten für die Rückschaffung von Lagergut, für die Beförderung der ersten Produktion und die Herbeischaffung von Rohstoffen. Der junge Unternehmer erkannte seine Chance und nutzte sie. Es gab keine Ruhepause mehr, nur Arbeit war die Lösung der nächsten Jahre. Dem ersten Lastwagen folgten bald weitere, und schon recht bald wurden die silbergrauen Frech-Wagen mit den riesigen Dimensionen eine bekannte Erscheinung für die Landstraßen, die nach Süddeutschland und zurück führten. Heute ist der Name Frech ein Begriff im Speditionsgewerbe geworden, ein Begriff, der Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und fachliche Leistungsfähigkeit in sich birgt.

Auf dem Gelände des ehemaligen Bauernhofes an der Inratherstraße herrscht keine Ruhe mehr. 18 Motorfahrzeuge, insgesamt 36 Wagen-Einheiten, kommen und fahren, hochbeladen mit wertvollen Gütern aller Art. Drei Filialbetriebe in Süddeutschland, in Hof, in Stuttgart und in Augsburg arbeiten Tag und Nacht mit der Zentrale, das Telefon steht niemals still, um die Frachten, die über die Landstraße und die Autobahn rollen, zu avisieren. 75 Mann Personal arbeiten Sonntags wie Werktags in der Firma, 75 junge, bienenfleißige Männer, die zusammen mit dem nie rastenden Chef um das Wohl und Wehe der Firma besorgt sind. Ein fester Fahrplan regelt den Süddeutschlandverkehr. Rund sechzig Prozent der Fracht sind Textilien-Rohwaren, ausgerüstete Güter, Meter- und Fertigware, weitere vierzig Prozent sind Maschinen aller Art und sonstige Fracht. Die Lager füllen und leeren sich, es ist ein ständiges Beladen und Entladen in den bald zu eng gewordenen Lagerräumen. Als erste niederrheinische Firma konnte Helmut Frech jüngst einen Lastzug über die österreichische Grenze bis in die Obersteiermark schicken, um eine wertvolle Maschinenladung reibungslos an Ort und Stelle in kürzester Frist zu bringen.

Natürlich blieb es nicht bei den schweren Lastwagen und ihren Fahrern. Auf dem Lagergelände befindet sich jetzt eine große Werkstatt, ständig ist ein Wagen in der Ueberholung. Sogar eine eigene Tankanlage sorgt für die Brennstoffversorgung ohne Zeitverlust. Aus der niederrheinischen Wirtschaft ist dieses Unternehmen heute, nach sechs Jahren, nicht mehr wegzudenken. Für die Wirtschaft sind die Einrichtungen der Firma Helmut Frech eine wesentliche Erleichterung, denn die individuelle Behandlung der Frachtgüter, der hohe Versicherungsschutz, der exakte Fahrplan, der sommers wie winters funktioniert, die Einsparmöglichkeiten an Verpackungsmaterial, die Preise, die nicht höher als bei der Bundesbahn liegen, sind Vorteile, die man sich gerne sichert.

Koerver & Nehring

G. m. b. H.

**Maschinenfabrik und
Eisengießerei**

K R E F E L D

Hülser Straße

Gegründet 1914

JAKOB RYS

Mechaniker-Meister

Hülser Str. 484 • Telefon 21310

Fahrräder • Herde • Öfen • Haushaltswaren

Ältestes Spezialgeschäft an et Ennert

G A S T S T Ä T T E

Bernhard Bruckhaus

Innrather Str. 546 (Ecke Flünnertzdyk) Tel. 22618

Schönes Gesellschaftszimmer

Großer Saal ca. 450-500 Personen fassend

Diverse Getränke erster Firmen • Rhenania-Bier

Wieder im Nordbezirk der Stadt Krefeld

Die bekannte Weberei Stork Gebr. & Co. an der Hülser Straße



Die Stork'sche Weberei wurde im Jahre 1882 gegründet von den Brüdern Conrad und Friedrich Stork. Sie webten „Sammete“ für Herrenwesten und später Fahnentafel für Vereinsfahnen, auf Handwebstühlen. Um die Jahrhundertwende wurde die Weberei auf mechanisch umgestellt und Conrad Stork, der nach dem Tode seines Bruders alleiniger Inhaber war, nahm noch Paramentenstoffe auf, weil er große Kenntnisse von der Seide hatte. Der Betrieb befand sich auf Neuerweg bei Taschner, und später wurden Büroräume auch vom Friedrichsplatz zum Neuerweg verlegt. Da bunte Herrenwesten nicht mehr Mode waren, ging er dazu über, Kragensamte, Blumen- und Etuisamte zu weben.

Conrad Stork, von seinen Freunden „Kon“ genannt, starb 1920, und im Jahre 1922 übernahm Fritz Steinert die Leitung der Weberei. Infolge seiner großen Vorliebe für die moderne Kunst, ließ er ganz moderne Paramentenstoffe weben und hatte damit auch Erfolg. Im Jahre 1931 erweiterte er den Betrieb durch die Aufnahme von Möbel- und Dekorationsstoffen und stellte breite, schwere Stühle auf.

Das Geschäft in Kragen- und Blumensamten hatte damals keine Bedeutung mehr und das Geschäft in den neu aufgenommenen breiten Möbel- und Dekorationsstoffen entwickelte sich zur Zufriedenheit. Die Entwicklung wurde durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen, aber durch die Förderung des Exports konnte der Betrieb aufrechterhalten werden, bis er im Juni 1943 vollkommen zerstört wurde, der Bombenschaden im Oktober 1942 konnte repariert werden. Der Betrieb wurde nach 1943 in der Umgebung Krefelds an verschiedenen Plätzen mit gemieteten und wieder reparierten Stühlen weiter aufrechterhalten, bis es gelang, nach dem Krieg in St. Tönis eine kleine Weberei aufzubauen. Dort wurde es aber zu eng, und da es der Wunsch der Firma war, von St. Tönis wieder nach Krefeld zu kommen, gelang es, auf der Hülser Straße 410 ein Grundstück zu erwerben, an der Stelle, wo der Schroersdyk in die Hülser Straße einmündet. Der Neubau wurde geplant und geleitet vom Schwiegersohn des Chefs, Architekt Basqué. Der Betrieb ist nun wieder im Nordbezirk, in der Gegend, wo auch noch ein Stamm der alten Weber wohnt und wo er sich auch am wohlsten fühlt. Wenn die Sterne günstig stehen, hofft die Firma in den nächsten Jahren das Verwaltungsgebäude nach vorne und die Sheds nach rückwärts zur „Schluff“ hin zu erweitern. Wir leben also dann wieder in der Nähe der alten Innrather Straße, die doch parallel zum Rhein hin nach Holland und damit in die Welt führt.

Paul von Krüchten

Das Fachgeschäft für

Sport-Kleidung

Anzüge - Tuche - Mäntel

KREFELD

Südwall 32, Ruf 20939

M.-GLADBACH

Hindenburgstr. 156, Ruf 1020

Restaurant »ZUR BAUMSCHULE«

INHABER: JOSEF MELLEN

Garten - Gesellschaftszimmer

Kegelbahn - Gepflegte Tivoli-Biere - Weine

Hülser Str. 799 (Haltestelle Baumschule) Telefon 21466



OPTIKER **HILLENHAGEN**

Ihr Fachoptiker und Fotoberater
Krefeld, Rheinstraße 111

Hoffnungsvoll in die Zukunft

Der Weg der Krefelder Garnveredlung Dr. Wilh. Kleinewefers

Krefeld. Im Jahre 1896 erfand die Firma Joh. Kleinewefers Söhne das zentrifugale Merzerisierverfahren und gründete darauf fußend mit Herrn Josef Pannes, die Krefelder Baumwollfärberei Josef Pannes & Co. die sich damals derart entwickelte, daß täglich 5000 klgr. Baumwolle merzerisiert wurden.

Der erste Weltkrieg legte die Fabrik lahm. Herr Josef Pannes schied nach Kriegsschluß aus der Firma aus. Aber mit neuem Mute ging man wieder an die Arbeit. Das Geschäft war wieder in flottem Zuge, als der zweite Weltkrieg 1939 ausbrach. In dreimaligen Bombenangriffen wurde die ganze Fabrik mit allen Maschinen und dem ganzen Warenlager in einen Trümmer- und Schutthaufen verwandelt.

Inzwischen war Dr. Johs. Kleinewefers aus der Firma ausgeschieden. Dr. Wilhelm Kleinewefers verblieb als Inhaber und änderte die Firma in Krefelder Garnveredlung Dr. Wilh. Kleinewefers. Herr Max Wölfiges trat dann als Gesellschafter in die Firma ein. Langsam aber sicher verschwanden die Trümmer, neues Leben erblühte aus den Ruinen, und hoffnungsvoll geht die Firma ihre Wege in die Zukunft im Vertrauen darauf, daß die ungeheueren vielfachen Belastungen nicht die gesamte Industrie zertrümmern.

Gottfried Lürken

BAU UNTERNEHMUNG

K R E F E L D

Hülser Straße 706 b · Tel. 22041



STRASSEN-KANALBAU
BAGGER-WALZENBETRIEB

Drei Generationen - Ein Werk

Meisterleistungen deutscher Arbeit bei Kleinewefers Söhne, Krefeld

Auf den Schultern dreier Generationen ruht das Werk, das den Namen Johann Kleinewefers Söhne trägt. Kraftvoll wiedererblühend hat es den Vorabend seines 90 jährigen Bestehens erreicht. 1862 gründete Johann Kleinewefers das Stammhaus, aus dem Zug um Zug die heutigen weltbekannten Unternehmen, die der Firmenname miteinander verschweißt, hervorgegangen sind: die Werke I und II, die Industrie-Companie, die Comag. Sein Sohn, Dr.-Ing. e. h. Johannes Kleinewefers, der an der Schwelle des 90. Geburtstages steht, baute zusammen mit seinem Bruder Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kleinewefers in Jahrzehnten rastlosen Schaffens weiter aus, was der Gründer ins Leben gerufen und energisch vorangetrieben hatte.

Hindernisse und Rückschläge waren zu überwinden, gewiß, aber nichts traf die Entwicklung des Unternehmens so sehr wie der Bombenkrieg und die Teildemontage. Die dritte Generation, die sich im heutigen Chef des Hauses, Dipl.-Ing. Paul Kleinewefers, Senator e. h. der Technischen Hochschule Karlsruhe, verkörpert, stand 1945 vor einem Trümmerhaufen, vor einer Aufgabe, die äußerste Kraftanstrengungen erforderte. Sie meisterte das kaum möglich Scheinende in wenigen Jahren.

Zur Stunde ist der Wiederaufbau noch nicht beendet, aber das Werk als Gesamtes hat einen größeren Namen als je zuvor. Die Maschinen und Apparate, die als Meisterleistungen deutschen Geistes und deutscher Werkmannsarbeit die mit mehr als 1 500 Menschen besetzten Produktionsstätten verlassen, gehen zu fast 70% durch die Hand einer weitgespannten Verkaufsorganisation in die Länder Europas und nach Uebersee. Sie haben dem Hause Joh. Kleinewefers Söhne Weltruf eingebracht.

Tradition und Fortschrittlichkeit des Denkens und Schaffens haben daran erheblichen Anteil. Die Geschichte des Unternehmens dient als Grundstein und Ansporn. Die Einbeziehung alles dessen, was Erfinder und Techniker an Neuerungen gestalten, gewährleistet ein Höchstmaß von Produktivität und Qualität. Der Erfolg ist letztlich jedoch allen, mit dem Werk in Treue und Schaffensfreude verbundenen, Menschen zu danken.

KLEINWEFERS


MASCHINENFABRIK
APPARATEBAU
GIESSEREI

JOH. KLEINWEFERS SÖHNE
KREFELD

WÄRMEAUSTAUSCHER
LUFTHEIZUNGS-ANLAGEN
KLIMA-ANLAGEN

Industrie-Companie
KLEINWEFERS HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
KREFELD

Comag
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
•
COBURGER MASCHINENBAU
G. M. B. H.
COBURG/BAYERN

Prägekalender - Prägewalzen - Prägeplatten

für die Veredlung von
Leder
Gewebe
Papier und Buntpapier
Tapeten
Metall-Folien
Glas
Pappe
Kunststoffen und Gummi

DORNBUSCH & CO. KREFELD
• Maschinenfabrik - Gravieranstalt



KAFFEE

mit dem Araber

VOETS-KAFFEE

in sorgfältiger
Sortenauswahl
zusammengestellt, ist
ein Erzeugnis stets
hochwertiger
Qualität und daher
immer wieder

EIN GENUSS

Das tägliche Brot - vom Inrath

43 Jahre Großbäckerei und Brotfabrik Schafsteller



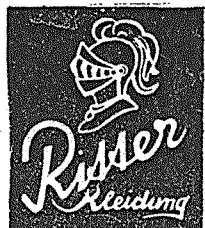
Es war im Jahre 1908, als der Bäckermeister Heinrich Schafsteller, vom Inrath gebürtig, die unweit der Pauluskirche gelegene Bäckerei erwarb, aus der sich in mehr als vierzig Jahren die heutige, vom Sohn Gerd Schafsteller geleitete Brotfabrik entwickelte. Zwanzig Jahre lang wurde auf der Inrather Straße das übliche Hausgeschäft eines Bäckermeisters mit dem Fahrgeschäft verbunden, das die räumliche Ausdehnung des Kundenbezirks verlangte.

Im Jahre 1924 starb Heinrich Schafsteller und ließ die Last des Betriebes zunächst seiner Witwe zurück, an deren Seite 1927 der jetzige Inhaber und Sohn Gerd Schafsteller trat. Er führte ein Jahr nach seinem Eintritt in den elterlichen Betrieb die Wendung durch und machte aus dem Handwerksbetrieb einen Großbetrieb, der Filialen unterhielt und Brotverkaufsstellen belieferte. Schon in den ersten Jahren wurde ein großer Kundenkreis gewonnen, erst recht aber nach der im Jahre 1936 erfolgten Erweiterung des Betriebes. Zwar vernichtete die Bombennacht von 1943 einen großen Teil der Gebäude und Maschinen, doch konnte in zäher Arbeit der Wiederaufbau des Betriebes soweit vorangetrieben werden, daß der alte Umfang noch übertroffen wurde.

Modernste Maschinen wurden eingebaut, um den Schritt zur Brotfabrikation mit industriellen Methoden zu vollenden und den immer größer gewordenen Kundenkreis von rund 300 Verkaufsstellen im Umkreis von 30 und 40

Kilometer regelmäßig zu beliefern. Sieben Lieferwagen sind Tag für Tag unterwegs, die Erzeugnisse zu verteilen, unter denen als besondere Spezialität das sogenannte **Berliner Kraftbrot** erwähnenswert ist, das in dieser Gegend nur bei Gerd Schafsteller gebacken wird. Daneben wird Vollkornbrot in durch Dampf sterilisierten Paketen verkauft und alle Brotsorten, die auch der Bäcker herstellt. Wenn die Saison kommt, dann wird auch der bekannte **Spekulatius** in Mengen gebacken.

Automatische Maschinen — ohne sie wäre der Fabrikationsvorgang nicht zu bewältigen. So zeigen sich denn die Arbeitsräume des Betriebes in vorzüglicher technischer Einrichtung, so etwa mit einer vollautomatischen Wiege- und Formmaschine für die Brötchen und modernsten, riesigen Backöfen, die in Tag- und Nachschicht immer wieder zu „füttern“ 20 Arbeiter beschäftigt sind.



BEKLEIDUNGSHAUS RITTER

Das Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-
Kleidung, Berufskleidung, Herrenmoden,
Maßanfertigung

Hans Ritter, der Bekleidungsfachmann

Hochstraße 81 · Stammhaus Wiedenhoferstraße 60-62

Berücksichtigen Sie bitte

bei Ihren Einkäufen die Inserenten

der

Inrather Heimatwoche

›Seit 1908‹

Das gute

Schafsteller

Brot

Ein Inrather Erzeugnis

erhältlich

in allen Lebensmittelgeschäften von
Krefeld und Umgebung



KAKAO UND PUDDINGPULVER

VAN HOUTEN Goldkakao

30 g Beutel	$\frac{3}{4}$ Pfund Blechdosen
100 g Faltschachteln	$\frac{1}{2}$ Pfund Blechdosen
	1 Pfund Blechdosen

VAN HOUTEN Schokolade

100 g Tafeln	50 g Riegel
--------------	-------------

VAN HOUTEN Puddingpulver

Schokoladen-Pudding - in Beuteln
Schokoladen-Pudding - in Faltschachteln
Schokoladen-Pudding - mit gehackten Nüssen
Schokoladen-Pudding - mit naturreinen Apfelsinen-Zutaten
Vanillepudding, Sahnepudding, Apfelsinenpudding
Mandelpudding, Bananenpudding, Ananaspudding

VAN HOUTEN Quikmixbecher mit Kakaopulver

VAN HOUTEN Quikmixbecher mit Vanillepudding

VAN HOUTEN Vanille-Soßenpulver

VAN HOUTEN Vanillinzucker

VAN HOUTEN Backpulver

KREFELD Hubertusstraße 189

Treffpunkt nach der Veranstaltung

VAN HOUTEN Cocobar

Uerdinger-, Ecke Florastraße in Krefeld

